



# RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Okt./Nov.

Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1989

Monatsspruch für Oktober 1989

Wer seinem Nächsten schmeichelt,  
spannt ihm ein Netz über den Weg.

Sprüche Salomonis 29, 5

Dieser »Spruch« reizt zum Widerspruch und zu tieferem Nachdenken. Wenn in der Familie schon zum Frühstück einer dem anderen sagt »Heute siehst du aber wieder besonders scheußlich aus, du wirst immer dicker und deine Haare immer dünner«, dann findet der das gar nicht besonders witzig, und ein dritter meint dazu wohl »das ist aber wenig schmeichelhaft«.

Nun, wer mag sich schon gerne »wenig schmeichelhafte« Dinge sagen lassen!? Wir reagieren doch alle empfindlich, verletzt oder gereizt, wenn man uns kritisiert, anzapft oder hart anrempelt. Von daher neigen wir, nur wenn die Grenze erreicht ist, dazu, dem anderen mal ordentlich die Wahrheit zu sagen. Warum also sollte ich dem andern Dinge sagen, an denen er sich freut? Warum sollten wir nicht nett zueinander sein? Oder sollte unser Spruch zum achten Gebot gehören: »Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten«? Aber nach Martin Luthers Erklärung dazu heißt es doch: Wir »sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren«. Ist das denn etwas anderes als dem Nächsten zu schmeicheln? Ja, der Sinn ist anders. Das kann schon daran ersehen werden, daß auch Gott mit seinen Worten uns in nichts schmeichelt. Wer dem andern schmeichelt, möchte sich zugleich - bewußt oder unbewußt - auch bei ihm einschmeicheln: die verborgene Absicht steckt immer darin. Und wer dem andern nach dem Munde redet, ihm lobhudelt, will ihn in Wahrheit verführen, macht ihn unsicher, verstrickt ihn in ein Netz, so daß er nicht mehr weiß, wohin er treten kann, wie er weiterkommen soll.

Es ist ein eigenartiges und nicht gleich zugängliches Bild geformt, wenn es heißt: »Wer dem nächsten schmeichelt, der spannt ihm ein Netz über den Weg«.

Wir würden heute eher das Bild von »Fallstricken« wählen oder von »Tretminen auf dem Weg« reden. Denn das Netz soll ihn ja nicht auffangen, sondern hindern, ihn in sich verstricken. Manche leichthin gesprochenen Wörter bekommen, womöglich ohne daß wir das wollen, einen bedenklichen Hintersinn.

Unser Monatsspruch stammt aus einer im Alten Testament überlieferten Sammlung von Sprüchen, die man wegen ihres tiefen Weisheitsgehaltes dem König Salomo und seiner sprichwörtlichen Weisheit zugeordnet hat. Es besteht leider heute - und auch schon seit vorgestern - die Neigung, so etwas unter ledigliche »Sprüchemacherei zu rechnen, und Sprüche sind hohl und haben wie »Sonntagsreden« nichts mit unserem realen Leben zu tun. Wenn Martin Luther »den Leuten aufs Maul schaute«, dann interessierte ihn nicht, was für Sprüche geklopft wurden an Stammtischen oder bei Festreden, sondern er suchte nach Sprichwörtlichem bzw. nicht gedrechselten Sentenzen mit Lebenserfahrungen und Weisheiten.

So war auch J. W. von Goethe in seiner Jugendzeit fasziniert von Sprichwörtern, zitierte sie gern in Gesprächen, weil er in ihnen tiefen Sinn erkannte und weitervermitteln wollte - bis man ihm das als angeblich unfein und ungebildet verwies.

Wer dem andern ehrliche Bewunderung ausdrückt, stärkt ihn und verfolgt keine eigenen Ziele. Anerkennung und Zuspruch in Gottes Wort schmeicheln uns nicht, sollen aber ermutigender Impuls sein.

Es grüßt Sie  
Ihr Hanns Lankenau, Pastor

## Gruppen in unserer Gemeinde und ihre Arbeit

Liebes Gemeindeglied, zu den ständigen kritischen Bemerkungen darüber, was eine Kirchengemeinde alles **noch** tun müßte außer die Gestaltung der Gottesdienste und deren treue Durchführung, möchte ich einmal folgendes sagen oder in Erinnerung rufen:

1. Der Gottesdienst ist ein für alle mal die wichtigste, weil zentralste Veranstaltung der Gemeinde. Er bedarf der guten und zeitbeanspruchenden Vorbereitung, er kann auf keinen Fall »mit links« abgewickelt werden. Die ihn besuchenden Menschen spüren sehr wohl, ob er als »notwendiges Übel« verstanden wird! Er darf nicht zurücktreten hinter allem anderen.
2. Unsere Lutherkirchengemeinde tut darüberhinaus eine ganze Menge, und das bei ständiger wechselnder Einwohnerschaft in der Nordstadt und damit verbundener Abnahme der Stellen für hauptamtliche Mitarbeiter. Sie brauchen nur einmal auf die letzte Seite unseres Gemeindeblattes zu schauen, und sie werden sehen, wieviel »Aktivitäten« im Laufe einer Woche regelmäßig angeboten werden.
3. Man hat manchenmal gesagt, es handele sich dabei um »Klüngelei«, auf die zugunsten großer Veranstaltungen getrost verzichtet werden könne. Ich bestreite das. Einmal deswegen, weil die sich hier versammelnden Menschen ganz einfach den Wunsch haben zusammenzukommen und dafür dankbar sind; denn sonst kämen sie ja nicht mehr. Zum anderen: manche unbekannte Hilfe geschieht durch die sich hier versammelnden Menschen, was Besuche, Sammlungen und verschiedene andere Hilfeleistungen angeht. Von gelegentlichen Aufrufen zum Mitmachen kommen diese helfenden Hände nicht her. Es bedarf ihrer ständigen Begleitung durch die Zusammenkünfte und das, was dabei angeboten wird.

Ich möchte - in der Erwartung, daß es andere auch tun - von zwei solcher Gruppen berichten, in denen ich die verantwortliche Leitung habe, und das das ganze Jahr über, ohne Unterbrechung, es sei denn durch meinen jeweiligen Urlaub! -

### Die Bibelstunde am Donnerstag (Früher Montag)

Ich habe diese Gemeinschaft vor 4 Jahren übernommen. Vorher waren es andere Pastoren, die sie betreut haben, in meiner hiesigen Zeit waren es die Pastoren Fuchs, Bethke, Lankenau, und jetzt bin ich es eben. Es ist eine langjährige bestehende Gruppe, die meines Wissens nach wesentlich aus Gemeindegliedern des ehemaligen Südbezirkes bestand, später um andere woanders her sich erweiternd. Die Zahl der Teilnehmer wird geringer. Das ist aber kein Grund aufzugeben, solange diejenigen, die das meinen, nichts Besseres dafür einsetzen können. Diese Gruppe ist deshalb immer noch unaufgebar, weil aus ihr heraus diejenigen - jedenfalls zum größten Teil - kommen, die die Verbindung zwischen Kirchengemeinde und den Menschen in ihr aufrechterhalten. Dieser Dienst kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ich weiß auch nicht, was es sonst noch an stiller Hilfe hier und da durch sie gibt, aber **daß** es sie gibt, das weiß ich bestimmt!

Also: An jedem Donnerstag treffen wir uns um 15.00 Uhr zur Bibelstunde, d. h. wir lesen ausgewählte von allen gewünschte bestimmte Bücher aus dem Alten oder Neuen Testament. Wir lesen und bedenken die Texte. Indem wir das tun, versuchen wir uns darin wiederzufinden und etwas mitzunehmen für unseren Alltag. Sicher, Form und Gestaltung dieser Betrachtungen sind konventionell, d. h. sie entsprechen nicht

## Mitte der Gemeinde:

### So., 1. Okt. - Erntedankfest - Psalm 32

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Aufgaben des Diak. Werkes der Landeskirche

### So., 8. Okt. - 20. So. n. Trinitatis - Psalm 119

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer: Aufgaben in der eigenen Gemeinde

### So., 15. Okt. - 21. So. n. Trinitatis - Psalm 19

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Weltmission

### So., 22. Okt. - 22. So. n. Trinitatis - Psalm 143

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer: Aufgaben in der eigenen Gemeinde

### So., 29. Okt. - 23. So. n. Trinitatis - Psalm 33

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Aufgaben im Kirchenkreis Hannover-Nordwest

### Dienstag, 31. Okt - Reformationsfest

19.00 Uhr: Kirchenkonzert  
(s. besonderen Hinweis)

### So., 5. Nov. - 24. So. n. Trinitatis - Psalm 39

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Besondere gesamtkirchliche Aufgaben in der EKD

den manchmal lärmenden Diskussionsveranstaltungen unserer Tage, die doch oft darauf hinauslaufen, daß die Meinung einzelner über die der anderen lautstark Macht gewinnen will, und bei denen leider auch vieles zerredet wird. Nein, wir sitzen ganz einfach vor der Bibel, unserer Heiligen Schrift und hören zunächst zu, was ihre Zeugen zu berichten haben.

(wird fortgesetzt) Pastor Gunter Nippold

## Gedanken und Erinnerungen unserer Leser

### Blicklicht vom Kirchentag

*Mein Mann und ich haben, zusammen mit unserer 85-jährigen Tante, in Berlin-Spandau in der frühgotischen St. Nikolai-Kirche den Eröffnungsgottesdienst, den Bischof Dr. U. Wilkens, Lübeck, hielt, besucht. Trotz vieler »Hocker« reichte der Platz nicht. Vor der Kirche lauschten unzählige Menschen und sangen ganz besonders das Lied »Komm, Herr, segne uns...«*

*Obige Kirche war für uns dreimal Treffpunkt während der Kirchentage. Das Feierabendmahl in dieser Umgebung werden wir nie vergessen. Jugendliche hatten u. a. die Vorbereitungen getroffen.*

*Nach vielen guten Gesprächen war für uns am 9. Juni ein Chorkonzert der Kantorei St. Nikolai der schönste Abschluß. Aufgefallen ist uns, daß überall die Jugend stark vertreten war, sehr kontaktfreudig und hilfsbereit.*

S. und H. Köcher

### Ein himmlischer Betonklotz

*Manch einer, der den Kurfürsten-Damm in Berlin entlangschlendert und dem langsam die alte Gedächtniskirche ins Blickfeld kommt, der sieht gleich neben dieser doch historisch wirkenden Ruine einen ziemlich*

## Gottesdienst und Gebet

So., 12. Nov. - Dritttletzter So. im Kirchenjahr -  
Psalm 90

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Aufgaben in  
der eigenen Gemeinde

So., 19. Nov. - Vorletzter So. im Kirchenjahr -  
Psalm 50 - Volkstrauertag

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Aktion  
Sühnezeichen und  
Kriegsgräberfürsorge

Mi., 22. Nov. - Buß- und Betttag - Psalm 51

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer: Hilfe  
für Behinderte

So., 26. Nov. - Letzter So. im Kirchenjahr -  
Psalm 126 - Ewigkeitssonntag

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Für die  
Begegnung der  
christlichen Kirchen  
untereinander und für  
bes. Diak. Aufgaben

15.00 Uhr: Friedhofsandacht P. Nippold  
in der Strangrieder  
Friedhofskapelle

So., 3. Dez. - 1. Advent - Psalm 24

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst P. Nippold

Falls Änderungen im Gottesdienstplan nötig geworden  
sind, z.B. die Namen der Prediger, geben wir sie im  
Schaukasten bekannt.

protzig wirkenden Neubau. Und wer denkt da nicht:  
»Was ist denn das für ein Betonklotz?! Dieser »Beton-  
klotz« ist die neue Gedächtniskirche. Genaue Anga-  
ben: Etwa 50 m hoch, möglicherweise 10 oder 12 Ecken.  
Sie besteht aus einem Betonnetz, deren quadratische  
Löcher mit blauen Glasfenstern »gestopft« sind. Meine  
ersten Eindrücke waren: Ein Fremdkörper in der großen  
Stadt! Ein Fremdkörper - vielleicht, aber nur von außen!  
Was man erlebt, wenn man dieses Gebäude betritt, ist  
erstaunlich! Derartige Gefühle sind ja leider meistens  
nicht in Worten auszudrücken, ich will es dennoch  
probieren. Wenn man eben noch den Lärm des Straßen-  
verkehrs als ein lästiges, aber unvermeidbares Neben-  
geräusch wahrgenommen hat, so wird man im Innen-  
raum der Kirche von einer wunderbaren Stille empfan-  
gen. Der gesamte Kirchenraum ist in ein tiefes (himmlis-  
ches) Blau getaucht. Eine goldene Jesusfigur scheint  
über dem sehr simplen Altar zu schweben. Um alle  
Eindrücke in einem einfachen Satz zusammenzufas-  
sen: Von innen ist sie das faszinierende Gegenteil  
der Außenfassade; meiner Meinung nach unbedingt  
sehenswert.

Britta Altmann

### Schnelle Hilfe

Bei meinen Besuchen von Alten und Kranken in der  
Gemeinde wurde ich von einer Frau gefragt, die schon  
länger aus dem Krankenhaus entlassen, wieder da-  
heim ist, ob es nicht möglich wäre, eine Hilfe zu bekom-  
men. Diese sollte sie zu notwendigen Wegen begleiten.  
Auch Spaziergänge bei gutem Wetter in die Anlagen  
traue sie sich zu. Einmal in unserem Helferkreis der Ge-  
meinde ausgesprochen, konnte ihre Bitte erfüllt wer-  
den. Ich meldete der Behinderten, daß ein Schüler,  
Großsohn einer Helferin, bereit wäre, das »Ehrenamt«  
zu übernehmen. Und so geschah es auch, die Beiden  
wurden einig und freudenten sich an.

Anneliese Ohlendorf

## Wir weisen hin

Unser nächstes »Helferinnentreffen« findet am  
Mittwoch, dem 29. November 1989 um 15.00 Uhr im  
Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12 statt.

### Konzert am Reformationsfest

Italienische Musik des 16. und 17. Jahrhunderts wird  
am 31. Oktober um 19.00 Uhr in unserer Lutherkirche  
zu hören sein. Es musiziert das Vokal- und Instrumen-  
talensemble »La Fontegra« aus Turin. Diese Gruppe  
fand sich 1972 zusammen aus dem Wunsch heraus,  
sich dem Studium, dem Wiederauffinden und der  
Neuaufführung der italienischen Musik des 16. und  
17. Jahrhunderts zu widmen. Seit seinem ersten Konz-  
ert im Frühjahr 1972 in Fiesole haben unter der Di-  
rektion von Sergio Balestracci fast ununterbrochen  
Proben und Konzerte stattgefunden. »La Fontegara«  
präsentiert sich in diesem Oktober erstmalig auch  
dem deutschen Publikum. In dieser Abendmusik wird  
außerdem der Chor der Evang. Studentengemeinde  
Chorsätze aus der Reformationszeit singen.  
Die Gemeinde ist sehr herzlich eingeladen.

Barbara Lankenau

### Wurstessen 1989

Am 24. November werden wir wieder im Gemein-  
de-raum in der Callinstraße 26 unser nun langsam tradi-  
tionsgewordenes Wurstessen veranstalten. Es be-  
ginnt um 19.30 Uhr. Die Vorbereitungen dafür über-  
nimmt der Ehepaarkreis. Wir wollen uns wieder ein-  
mal sehen, zusammen essen, fröhlich sein und uns  
unterhalten.

Wer daran teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis  
spätestens zum 21. November im Gemeindebüro zu  
den Sprechzeiten anzumelden, wo dann auch zu er-  
fahren ist, was die Teilnahme kostet. Wir laden Sie  
herzlich ein und bitten Sie, Gebrauch von diesem An-  
gebot zu machen.

Im Namen der Mitarbeiter  
Pastor Gunter Nippold  
Diakon Alfons Hüttenmüller



### Frömmigkeit

Die Menschen haben ein bemerkenswert ruhiges Ge-  
wissen, teils weil gar nichts  
mehr da ist, was sie beun-  
ruhigen könnte, teils weil  
man sich in der Beruhigung  
wohl geübt hat und Beruhi-  
gungsmittel kennt.

Wer da treu sich hält zu  
Kirche und Gotteswort, in-  
Biederkeit den Weg der  
Pflichten wandert und grau  
wird in Ehren, wie soll es

dem fehlen, wenn wir auch nützlich allzumal Sünder  
und - theoretisch - um menschlicher Schwachheit  
willen. Indessen - der Mensch hat eine sonderbare  
Geschicklichkeit, alles zu verderben. Und es hat sich  
im Laufe der Geschichte schon begeben, daß exem-  
plarischer Wandel, Frömmigkeit, Tugend und Bieder-  
keit entlarvt ward als nackte Sünde und auch weiter  
nichts war.

Es hat einen gewissen Pharisäer gegeben, einen ern-  
sten und frommen Mann, der sichs sauer werden ließ  
als so mancher »Fromme« von heute.

Der große Kampf der Propheten des alten Bundes, der  
Lebenskampf Christi, sie galten nicht so sehr dem  
Auswurf der Gesellschaft als der Kirchenfrömmig-  
keit und den Ehrenmännern ihrer Tage. Sollte das  
nicht zu denken geben? Die Menschheit hat sich im  
Laufe von Jahrtausenden nicht eben viel geändert.  
Frömmigkeit kann Sünde sein, wars und ist es noch  
heute, wenn sie nämlich das feinste, raffinierteste, ge-

steigertste Erzeugnis menschlicher Selbstsucht ist, die einen Himmel verdienen oder mit Glimpf durch die Beschwerlichkeiten des rauhen Daseins kommen oder in Ewigkeit ein Leben fortsetzen möchte, das ihr im Grunde und trotz allem und eben darum recht vernünftig erscheint. Solange der Mensch für sich begehrt, was immer es sei, solange ist er bei sich, aber nicht bei Gott und wandeln fernab von ihm. Frömmigkeit nach Jesu Sinn wird nicht fabriziert, wird nicht gemacht, ist immer Gnade und Geschenk, Neuwerden um Gottes willen, bringt nicht ein, ist vollendete Torheit vor der Welt, ist Wagnis, aber kein Geschäft. Darum sind auch die Christen »so seltene Vögel« und wohnen ferne voneinander. Das war wenigstens Dr. Martin Luthers Meinung und der dürfte etwas davon verstanden haben.

Nachrichten des Ev.-B.

Demut und Ehrfurcht vor dem Ewigen ist das Beste am Menschen. Das macht die Seele frei, still und hochgemut.

Frenssen

Es ist schöner zu knien, als sich herabzubeugen.

Arnim

Wer sich nicht demütigen kann, kann sich auch nicht mehr erneuern.

Mauerbrecher

## Unsere Gemeindekreise

**Bibelstunde** für die ganze Gemeinde (Pastor Nippold): Jeden Donnerstag 17.00 bis 18.00 Uhr, Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.

**Nachmittagskreis mit Kaffeetrinken** (Frau Kleinschmit): Donnerstag, den 19. Oktober und 16. November, 15 bis 16.30 Uhr, Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.

**Wegen Erkrankung von Frau Diakonin Heinrich werden ihre Kreise größtenteils von den Teilnehmern selbst weitergeführt. Die Termine für die Kreise werden auch unter den Teilnehmern abgesprochen. Falls Frau Heinrich bis zum Erscheinen dieses Blattes wieder genesen ist, entfällt diese Mitteilung.**

**Nährkränzchen des Ehepaarkreises** (Frau S. Rohmeyer): 2., 16. und 30. Oktober, 13. und 27. November, 15.30 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Handarbeits- und Bastelkreis** (Frau U. Menzel): Mittwoch, 11. Oktober und Dienstag, 24. Oktober, Mittwoch 8. November und Dienstag, 21. November, 15.00 bis 17.00 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Ehepaarkreis** (Pastor Nippold): 11. und 25. Oktober, 8. November, 20.00 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Seniorenkreis** (Frau H. Euler): 11. Oktober und 8. November, 15.00 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Männerkreis** (Diakon A. Hüttenmüller): Einladungen erfolgen, 20.00 Uhr im Kirchenkeller. Wer neu hinzukommen möchte, kann sich im Gemeindebüro melden und näheres erfahren.

**Chorprobe** (Kantorin B. Lankenau): Montags, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Singkreis** (Kantorin B. Lankenau): Mittwochs, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Bläserchor** (Kantorin B. Lankenau): Dienstags, 18.30 Uhr, Callinstraße 26.

## Unsere Telefon-Nummern

Pastor G. Nippold, Callinstraße 26      Telefon 70 99 70  
Pastor H. Lankenau, Callinstraße 26      Telefon 70 17 90

Gemeindebüro:  
Diakon A. Hüttenmüller,  
Pfarrsekretärin M. Möbes,  
An der Lutherkirche 11      Telefon 70 17 31

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:  
Mi. und Do. 9.00 bis 11.00 Uhr,  
Di. und Fr. 18.00 bis 19.00 Uhr

Diakonin U. Heinrich, Basaltweg 2      Telefon 49 68 71  
Kantorin B. Lankenau, Callinstraße 26      Telefon 70 17 90

Kindertagesstätte, Callinstraße 26  
Leiter: W. Köhler      Telefon 71 71 58  
Küster: H.-H. Sens, Callinstraße 26      Telefon 70 26 96

Diakonie-/Sozialstation,  
Hüttenstraße 3 A      Telefon 3 52 21 47

## Freud und Leid aus der Gemeinde

**Goldene Hochzeit** feiern am 11. Oktober 1989 die Eheleute Fritz Strahlmann und Frau Elfriede, geb. Schulte, Paulstraße 7.

**Diamantene Hochzeit** feiern am 29. Oktober 1989 die Eheleute Johannes Wegner und Frau Klara, geb. Fährderrich, Aternstraße 22.

»Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht was er dir Gutes getan hat.«  
Psalm 103,2

## Geburtstage unserer lieben Senioren

### Oktober:

1. 10., Frau Hedwig Schmidt, 85 J., Callinstraße 10 - 3. 10., Frau Minna Held, 83 J., An der Strangriede 14 - 5. 10., Frau Elise Brokmeier, 83 J., Tulpenstraße 2 - 11. 10., Frau Anna Geppert, 92 J., Engelbosteler Damm 21 - 11. 10., Frau Gertrud Maring, 80 J., Schulzenstraße 5 - 14. 10., Frau Alwine Meyer, 83 J., Rehbockstraße 5 - 17. 10., Herr Rudolf Maiwald, 81 J., Lilienstraße 12 - 20. 10., Frau Rosa Homeier, 92 J., Bennostraße 5 (H-Linden) fr. Hornemannweg 1 - 20. 10., Frau Erna Rettberg, 82 J., Glünderstraße 1 - 21. 10., Frau Luise Sauer, 86 J., Engelbosteler Damm 122 - 27. 10., Frau Erna Drafz, 80 J., Kniestraße 19a - 28. 10., Frau Hedwig Deneke, 84 J., Altenzentrum in Neustadt, Nicolaihof 8 (fr. Rehbockstr. 7) - 31. 10., Frau Klara Seelinger, 91 J., Zerrstraße 17, 8208 Kolbermoor.

### November:

1. 11., Herr Rudolf Herrfahrdt, 82 J., Rühlmannstraße 11 - 2. 11., Frau Frida Sebbin, 87 J., Lilienstraße 14 - 4. 11., Frau Regine Jörns, 84 J., Kniestraße 29a - 4. 11., Frau Auguste Stern, 86 J., Senioren-Wohnanlage, Weddigenufer 1, 3000 Hannover 1 (fr. Aternstraße 7) - 5. 11., Herr Helmut Rose, 81 J., Kniestraße 26 - 15. 11., Herr Gustav Schulz, 82 J., Am Kleinen Felde 31 - 17. 11., Herr Georg Maulhardt, 88 J., Im Moore 33 - 21. 11., Frau Elisabeth Steinmetz, 84 J., van-Gogh-Weg 10, 3000 Hannover 51 (fr. Alleestraße 6) - 21. 11., Frau Frieda Tonn, 90 J., Appelstraße 16, St. Nicolai-Stift - 22. 11., Frau Wilma Markwarth, 82 J., Haltenhoffstraße 16 - 24. 11., Frau Hermine Droste, 82 J., Hahnenstraße 4 - 24. 11., Frau Elsa Olmützer, 84 J., Paulstraße 3 - 25. 11., Frau Martha Zartmann, 87 J., Lilienstraße 8 - 27. 11., Frau Anna Bode, 95 J., Blumenhagenstraße 5 - 29. 11., Frau Martha Körner, 84 J., Kniestraße 19 A.

»Ich will Euch mehr Gutes tun als je zuvor, und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin.«  
Hesekiel 36, 11

## In der Zeit vom 3. Juli bis 4. September 1989

### empfangen die Hl. Taufe:

Imke Borchers, Callinstraße 28 - Henner Borchers, Callinstraße 28 - Nadine Scheil, An der Strangriede 1 - Patrick Seidel, Lutherstraße 72.

Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht.  
Psalm 36, 10

### wurden kirchlich getraut:

Speditionskaufmann Wilhelm Kahle und die Beamtin Gabriele Heiss, Lilienstraße 6 - Physiker Horst Christian Dr. Langowski und die Sozialpädagogin Petra Cherek, Kniestraße 30 - Student Martin Hein und die Friseurin Kerstin Fricke, Heisenstraße 13 - Programmierer Matthias Wobbe, Seydlitzstraße 8 und die Erzieherin Karin Langenbach, Aternstraße 25 - Heizungsbauer Renee Kosbau und die Hausfrau Heike Schulz, Celle, Pestalozzi-Allee 6 - Kraftfahrer Winfried Deppe und die Friseurin Heike Redlin, Kniestraße 37 - Landschaftsplaner Hubertus von Dressler und die Landschaftsplanerin Dorothea Michels, Glünderstraße 4 A.

Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Joh. 14, 19

### wurden kirchlich bestattet:

Schlosser Konrad Balke, 75 Jahre, Haltenhoffstraße 24 - Frau Frida Mast, 87 Jahre, früher Appelstraße 21 - Witwe Elsa Heine, 81 Jahre, Nelkenstraße 17 - Witwe Erna Borchardt, 76 Jahre, Paulstraße 16 - Herr Jürgen Paletta, 51 Jahre, Schönepworth 29 A - Frau Frieda Meyer, 85 Jahre, Hahnenstraße 12 - Frau Charlotte Kostka, 86 Jahre, früher: Appelstraße 16 - Witwe Dorothea Neumeister, 80 Jahre, früher: An der Strangriede 8 - Frau Anneliese Hottau, 54 Jahre, An der Lutherkirche 5 - Witwe Agnes Ahrens, 67 Jahre, Aternstraße 34 - Frau Wilma Dissmer, 81 Jahre, Aternstraße 43 - Witwe Lina Gerhardt, 93 Jahre, früher: Engelbosteler Damm 99.

»Fürchtet euch nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.«  
Offenbg. 1, 18